Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

37ter Jahrgang. — № 59. — 3tes Quartal.

Ratibor den 24. Juli 1839.

Der Pfarrer Bonaparte.

Acht Meilen von Florenz in Certaldo lebte 1807 zur glänzendsten Zeit des Kaiserreiches ein armer Dorfpfarrer Bonaparte. Niemand ahnte, daß er mit dem Kaiser verwandt sei; er hatte Corsica völlig vergessen, beschäftigte sich nur mit seinen Beichtkindern und hatte besonders gern eine weiße Henne, einen jungen Burschen und ein junges Mädchen, welche beide letztere er mit einander verheirathen wollte. So lebte er friedlich und unbekümmert, bis sich plötzlich die Tritte von Pferdehufen vernehmen ließen und der Hof des Pfarrhauses sich mit Reitern füllte. Ein General des Kaisers mit goldgestickter Uniform und weißen Federn auf dem Hute erschien ehrerbietig vor dem Geistlichen und fragte: „Sie heißen Bonaparte und sind der Oheim Napoleons, des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien?"

„Ja," antwortete der Pfarrer, der unbestimmt von dem Glücke seines Neffen gehört hatte.

— „Die Mutter Sr. Majestät..."

„A ha, Lätitia.."

„Mad. Mère hat von Ihnen mit Sr. Majestät gesprochen."

„Mit dem kleinen Napoleon?..."

— „Mit dem Kaiser und dieser findet es unpassend, daß ein so naher Verwandter wie Sie hier als armer Landpfarrer lebe. Er sendet mich zu Ihnen, um zu fragen, welchen Bischofsstuhl in Frankreich oder Italien Sie einzunehmen wünschen."

Der Pfarrer hatte in seinem Leben keinen vornehmern Menschen gesehen als seinen Bischof. Er konnte sich zu nichts entschließen und fragte nach einiger Zeit:

„Ist denn alles wahr? Meine Nichte Lätitia ist Kaiserin? — Und ich habe ihre erste Beichte gehört!.. Ich muß mich besinnen, ehe ich mich zu einem so plötzlichen Glückswechsel entscheide."

In dem Hofe ging es unterdeß sehr lebhaft zu. Die Soldaten machten dem Lieblinge des alten Pfarrers, Mattea, die Cour, welche den ihr bestimmten Bräutigam nicht leiden konnte und sich von einem schönen jungen Dragoner bald bereden ließ, ihm zu folgen. Tommaso, der ihr zugedachte junge Freund des Pfarrers, erzürnte sich darüber, wurde aber von den andern Soldaten ausgelacht und so lange geneckt, bis er sich endlich entschloß, selbst Soldat zu werden. Der alte Bonaparte hörte und sah alles dies mit betrübten Blicken an und sagte dann dem General: „ich danke meinem Neffen, dem Kaiser, bleibe aber Pfarrer in diesem armen unbekannten Dorfe wie bisher. Küssen Sie in meinem Namen meinen kleinen Neffen Napoleon und Lätitia, seine Mutter; Gott erhalte Alle; es sind brave Kinder, da sie in ihrem Glücke an ihren alten Onkel gedacht haben. Ich mag weder Bischof noch Cardinal sein."

Wenn der Kaiser etwas befahl, so mußte es geschehen. Der General hatte von ihm den Auftrag erhalten, den alten Pfarrer nach Paris oder nach Rom zu bringen und bot alles auf, um den Alten zu bewegen, der jedoch unerschütterlich fest bei seinem Entschlusse blieb.

Als der Kaiser das Resultat vernahm und hörte, wie wenig Ehrgeiz dieser Bonaparte habe, zuckte er die Achseln.

Mattea heirathete ihren Dragoner und war bald darauf die Frau eines Obersten.

Tommaso nahm Dienste und die Restauration fand ihn als Capitain in der kaiserlichen Garde.

Der gute Pfarrer Bonaparte starb vor dem Ende des Kaiserreichs in seinem Dorfe. Er war vielleicht der Glücklichste seiner Familie.

Local=Räthsel an * * *

(Dreisylbig.)

Hast früher Du vielleicht es schlecht getrieben,
Und suchst die Ersten beiden:
Befreiung hoffend Deiner Leiden, —
Dann bist Du meine Zweite, falsch geschrieben.
Für meine Letzte lassen sich die Ersten gut bezahlen; —
Mein Ganzes, selten wird's umsonst gethan
Wie hoffnungsreich erfüllt, Du auch die Ersten nahn
Dir siehst, — nicht scheiden auch mit ihnen Deine Qualen!

* * *

Wirst dieses Räthsels Leser, Du auch dessen Löser,
Verdienst Du zwar noch nicht den Titel meiner Ersten;
Doch wer Du auch nur bist, des Räthsels Preis sei Dein,
Zu Deiner Nutzung soll das Ganze stets Dir sein!

Subhastations = Patent.

Behufs nothwendigen öffentlichen Verkaufs des zu Ratibor auf der Jungfern-Gasse sub No. 120 gelegenen, seinem materiellen Werthe nach auf 8702 Rtlr. 20 Sgr. geschätzten Hauses nebst der dazu gehörigen Brauerei und Branntweinbrennerei haben wir einen Termin auf den 10. October 1839 Nachmittag um 3 Uhr vor dem Herrn Kreis=Justiz=Rath Fritsch in unserm Gerichtslocale anberaumt.

Die Taxe so wie der Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Ratibor den 2. März 1839.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Edict.

Vom Magistrate der Stadt Mähr. Ostrau Prerauer Kreises wird bekannt gegeben: es werde die mit allerhöchstem Hofkanzeleidekret vom 10. December 1838 Zahl 30267 angeordnete Verpachtung der städtischen, seit dem Jahre 1806 trocken liegenden, und seit dieser Zeit theils als Acker, theils als Wiesen benutzten Teichgrundstücke im Flächenmaß von 713 Joch am 6. August 1839 Vormittags 8 Uhr in dem neuen Teiche beginnen, und an den folgenden Tagen in den Teichgrundstücken selbst fortgesetzt werden; Pachtlustige werden zu dieser Licitation mit dem Bemerken vorgeladen, daß:

a) Die Pachtzeit mit 1. October 1839 beginnt, die Pachtdauer der kleinern Parzellen von 5 bis 20 Joch auf 6 Jahre, jener der größeren Parzellen insbesondere des alten Teichs mit 237 Joch, des neuen Teichs mit 99 Joch, des Teiches Bezdniak pr. 70 Joch, des Lesnik pr. 51 Joch und des Massarsky pr. 44 Joch auf 12 Jahre ausgedehnt wird.

b) Wird bei den größeren von der Stadt weiter entfernten Teichen zu erst die parzellenweise Verpachtung Statt finden, und sodann der Teich im Ganzen ausgerufen werden.

c) Pächter größerer Teiche haben 10% Vadium zu erlegen.

d) Das Pachtquantum ist in halbjährigen Anticipationsraten zu entrichten, und der Pächter hat für die richtige Pachtschillingseinzahlung geeignete Sicherheit zu leisten, welche von dem allfälligen Pächter eines größeren Teichs dem einjährigen Pachtzinse gleich zu kommen hat.

Die übrigen Pachtbedingnisse werden bei der Licitation selbst bekannt gemacht werden.

Magst. Mähr. Ostrau am 27. Juni 1839.

Es hat Jemand 433 Rtlr. gegen gute Sicherheit sofort zu verleihen, und mich ersucht die nöthige Auskunft zu ertheilen. Bei Bedarf unter obiger Bedingung, bitte ich daher sich an mich zu wenden.

Ratibor am 12. Juli 1839.

C. F. Speil.

Offener Dienst für einen Revier=Jäger.

Es wird vom 1. October d. J. ab, von einer Herrschaft auf dem Lande ein Revier=Jäger verlangt, welcher früher als Büchsenspanner gedient hat, daher sowohl zur häuslichen Bedienung, als auch und zwar besonders auf Reisen gebraucht werden kann. Mit einer kräftigen Constitution um Strapazen aushalten zu können, muß er auch Dienstbeflissenheit und Treue verbinden; übrigens kann er ledig oder ver-

heirathet sein. Derselbe hat sich mit Beibringung der Zeugnisse bei der Redaction des Oberschl. Anzeigers zu melden.

Tanz-Unterricht.

Mehrfachen Aufforderungen zu genügen, werde ich den Tanzunterricht zu Ratibor mit dem Monat September d. J. beginnen, welches ich Einem hochgeehrten Publico ganz ergebenst anzuzeigen die Ehre habe.

Königshütte den 7. Juli 1839.

Carl Thiessen,
Tanzlehrer.

Gestern Nachmittags zwischen 12 und 2 Uhr sind mir 4 Stück Doppel-Louis'dor welche ich zu verwechseln übernommen hatte, nebst einem Kalender worin 1 Thaler Cass. Anweis. gelegen, abhanden gekommen; wer mir solches wieder verschaffen kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Ratibor den 26. Juli 1839.

Lincke, Oekonom,
in Bosatz wohnhaft.

Goldleisten in größter Auswahl haben wieder vorräthig Gebrüder Bauer,
Meubles-Magazin eigner Fabrik.
Großer Ring, Abrahamczicksches Haus.

In meinem Hause auf der Langen-Gasse ist par-terre ein neu eingerichtetes Logis von 2 Zimmern, Alkoven, Küche, Holzschoppen, Keller- und Bodenraum von Michaeli d. J. zu vermiethen und zu beziehen.

Ratibor den 17. Juli 1839.

Spiegel, Posthalter.

Den Empfang meiner neuen **Frankfurther** Meß-Waaren empfehle ich Einem geehrten Publicum zur geneigten Beachtung ganz ergebenst.

Ratibor den 20 Juli 1839.

L. Stroheim.

Die Insertions-Gebühren betragen pro Spaltenzeile 8 Pfenninge.